

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 & nördlich, erscheint jeden Donnerstag zu
 Muenster, Sask., und liefert bei Voraus-
 bezahlung:
 für Canada . . . \$1.00
 für andere Länder . . . \$1.50
 Anzeigen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Postanzeigen werden zu 10 Cents pro
 Seite wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unrichtige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-
 t zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
 hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patren zu Muenster, Sask., Canada.
10. Jahrgang No. 18 Muenster, Sask., Donnerstag, den 19. Juni 1913 Fortlaufende No. 186

St. Peters Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 Subscription \$1.00 per year, pay-
 able in advance.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Re-
 cording notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 rael 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Am 28. Juni wird der Provinzial-Wahlbezirk Hanley eine Wahl halten und am 21. Juni wird der Tag der Nomination sein. Alle Anzeigen deuten darauf hin, daß ein Liberaler gewählt werden wird. Die Katholiken von Saskatoon sind ernstlich bestrebt, in ihrer Stadt ein kath. Kollegium zu gründen, das mit der staatlichen Universität soll affiliert werden. Wie es scheint, ist Bischof Pascal mit dem Plane einverstanden. Der Ort Pangman an der Grenze der Ver. Staaten wurde von einem Orkan heimgesucht. Ein Getreidespeicher, eine Kirche, ein Leihfall und andere Gebäude stürzten ein. Mehrere Personen wurden verletzt. Das Hauptgebäude der Ausstellung in Regina, die neue Tribüne und mehrere kleinere Gebäude fielen einem Brande zum Opfer. Der Schaden beträgt \$150,000.

Nur der Geistesgegenwart einiger Pflegerinnen und des Herrn Dr. Gorell ist es zu danken, daß das Hospital der Grauen Schwefeln zu Regina nicht ein Raub der Flammen wurde. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache explodierte ein Gasolin-Kochofen und legte die ganze Küche in Brand. Man erinnerte sich noch zur rechten Zeit, daß in einem solchen Falle Wasser von geringem Wert ist, und brachte daher Decken und Teppiche herbei, mit deren Hilfe es gelang, das Feuer niederzuhalten, bis die Feuerwehrt ankam, der es in kurzer Zeit gelang, den Brand zu löschen. Trotzdem die Schwefeln sich in großer Aufregung befanden, merkte außer einigen dicht bei der Küche befindlichen Patienten niemand etwas von dem Vorfall.

Es verläutet, daß in kurzer Zeit in Saskatchewan resp. in Regina ein deutsches Konsulat errichtet wird und als deutscher Konsul Herr Theodor Schmitz, der Inhaber des bekannten Bona Hotel ausersuchen ist. Auf der C. N. R. wurde kürzlich ein Transport von 69 lebenden Silberfischen der verschiedenen Abarten befördert, die von North Battleford nach Prince Edward Island zu Fischzwecken gingen. Die Tiere, die von Indianern gefangen wurden, stellten einen Wert von \$60,000 dar.

Die Bevölkerung von Melfort beträgt nach einer jetzt vorgenommenen Zählung 1422 Personen. Seit dem letzten Herbst hat es sich um 318 vermehrt. Bei der Zählung wurden nur die dort lebhafte Personen berücksichtigt.

Alberta.

Heinrich Bourassa, der bekannte Führer der Nationalisten und Herausgeber von „Le Devoir“, einer der bedeutendsten politischen Blätter Canada's, hat im Laufe der vergangenen Woche in Edmonton und Calgary verschiedene Reden gehalten. In Winnipeg, Man., wird er am 19. Juni reden. Bourassa und die Nationalisten spielen eine bedeutende Rolle bei den letzten Dominionwahlen. In der Provinz Quebec verpflichteten sich etwa 30 Kandidaten auf zwei „nationalistische“ Prinzipien: Schutz für die Rechte der Minoritäten (Schulfrage) und keine Flottenpolitik ohne Appell an das Volk. Jedoch nur etwa ein halbes Duzend derselben hielten Wort und der Nationalismus befand sich in einer gefährli-

chen Krise; er hat dieselbe jedoch überwunden und namentlich die Entscheidung des Senats in der Flottenfrage war ein Triumph für Bourassa. Zwer seiner Reise ist jedenfalls Propaganda für seine Partei zu machen.

In Calgary sind vor kurzem im Fluße ertrunken, der Oesterreicher Math. Schatz und John Annetta.

Bei Edmonton ertranken am 13. Juni im Saskatchewan Fluß Rob. Wilkinson und Chas. May.

Eine der größten Landverkäufe, die in Lacombe je abgeschlossen wurden, war der von der Braithwaite Farm, die nahe bei der Stadt liegt. Der Käufer ist ein Mann aus Ontario, der Preis beträgt \$15,000. Der Käufer sagte, trotzdem er zwei Jahre lang den ganzen Westen bereist habe, habe er nirgends so günstige Bedingungen für gemischtes Farmen gefunden wie gerade in dieser Gegend. Besonders für Gemüße wären die Herstellungskosten sehr niedrig und der Nutzen entsprechend höher.

Manitoba.

Winnipeg wird weiches Wasser vom Shoal Lake bekommen. Die Stadtväter waren kürzlich dort, um sich über die Wasserhältnisse genau zu unterrichten. Es soll eine doppelte Rohrleitung gelegt werden, die imstande ist, 50 Millionen Gallonen Wasser täglich vom Shoal Lake nach Winnipeg zu führen. Die Gesamtkosten stellen sich auf annähernd 15 Millionen Dollars. Man könnte das Wasserleitungssystem auch billiger herstellen, aber man müßte das Ertrage wieder an den erhöhten Betriebskosten einbüßen.

An der Postage-Avenue in Winnipeg wird von der Hudson Bay Co. zu einem Kostenaufwande von \$3,250,000 ein zehnstöckiges Wolkenkratzer errichtet werden, der ganz als Warenhaus benutzt werden soll. Das Gebäude wird 165 Fuß hoch werden und soll eines der prächtigsten Warenhäuser in Amerika werden.

Eine gewaltige Feuersbrunst wütete kürzlich in Transcona. Etwa 200,000 mit Kerosin getränkte Eisenbahnwaggons gerieten auf dem Lagerplatz der C. P. R. in Brand. Dichte schwarze Rauchwolken, die sich hoch zum Himmel türmten und bis Winnipeg flogen, kündigten in weiter Ferne schon die Brandstelle an. Nach riesigen Anstrengungen vermochte die Feuerwehr das entsetzte Element einzudämmen. Der Brandschaden, der etwa \$150,000 beträgt, wird noch von dem Schaden übertroffen, den die C. P. R. dadurch erleidet, daß die Bahnbauten, für die die Schwelnen bestimmt waren, erhebliche Verzögerung erfahren.

Nova Scotia.

Am 11. Juni zersiedete ein mächtiges Feuer in Sydney die kath. Erlöser Kirche, das Schwesterkloster und noch etwa zwanzig Wohnhäuser. Der Schaden beträgt \$125,000. Die Kirche repräsentierte allein einen Wert von \$80,000.

Quebec.

Seit 50 Jahren herrschte in Montreal Anfangs letzter Woche das kälteste Juniwetter. An verschiedenen Orten fiel ein leichter Schnee.

Ontario.

Kurz vor Schluß der Parliaments-Sitzung hat Premier Borden die Erklärung abgegeben, die canadische Regierung werde die Kosten der drei Schlachtschiffe tragen,

deren Bau die britische Admiralität kürzlich beschlossen hat, nachdem der canadische Senat die Bill über den Beitrag Canada's zum britischen Flottenbau abgelehnt hatte, durch welche \$35,000,000 zur Deckung der Kosten von drei Dreadnoughts bewilligt werden sollten. Die Erklärung des Premiers wurde durch die Anträge des Führers der Opposition, Sir Wilfrid Laurier, herbeigeführt, was die Regierung angeht die Verwerfung der Bill im Senat zu tun gedente. Herr Borden deutete an, bis zu der Zeit, zu welcher die drei Schlachtschiffe fertig gestellt seien, werde die Regierung eine Majorität im Senat besitzen und werde im Stande sein, die Maßregel nochmals vorzulegen und durchzusetzen. Es folgte eine lebhafte Debatte, in welcher Sir Wilfrid den Premier herausforderte, in der Flottenfrage an das Volk zu appellieren.

Die Packetpost-Bill, die vom General-Postmeister dem Hause vorgelegt wurde, kam vor Schluß der Parliaments-Sitzung noch zur Verlesung und wurde in eingehender Weise besprochen. Laut der vorgeschlagenen Maßregel soll es nach dem 1. Januar 1914 in Canada möglich sein, Pakete, 11 Pfund schwer und 12 Zoll lang, die mit den nötigen Marken versehen sind, durch die Post zu verschicken. Die Bill ist in vielen Beziehungen eine Kopie des betreffenden Postgesetzes in den Ver. Staaten. Provinzial- sowie auch Lokal-Zonen, letztere 20 Meilen weit im Umfange, um Kaufleute in den kleineren Städten gegen die Konkurrenz der großen Departement-Läden zu schützen, sollen gegründet werden. Obgleich durch die Einführung dieser Neuerung, die Saläre der Postträger erhöht werden müssen, so war der General-Postmeister doch der Meinung, daß das Unternehmen sich bezahlen werde. Den Betrag der Verbandskosten konnte er jedoch noch nicht genau angeben; derselbe soll jedoch so niedrig als äußert möglich sein. Die Bill wurde angenommen und es steht zu hoffen, daß das System bis zum nächsten 1. Januar eingeführt werden kann, damit den übermäßigen Gebühren der Express-Gesellschaften ein Ende gemacht wird.

Ver. Staaten.

Washington. Das Bundesobergericht hat das Staatsgesetz Minnesotas, Fracht- und Passagier-Raten zu reduzieren zu dürfen, zur verfassungsmäßig erklärt und spricht den Staatsbehörden das Recht zu, Eisenbahnraten innerhalb der Grenzen des Staates zu regulieren. Der von 40 verbündeten mächtigen Eisenbahnen gegen die „Staatsrechte“ gezielte Schlag, welcher sofort sechs und schließlich alle Staaten angeht, wird durch diese Entscheidung abgewiesen. Innerhalb des Staates von Staats-Eisenbahn-Kommissionen vorgenommene Ratenregulierung ist kein Einmischen in zwischenstaatlichen Handel oder Verletzung der Bundesgewalt heißt es weiter in der Entscheidung. Der höchste Gerichtshof hält dafür, daß ein Staat in seinen Grenzen die Raten regulieren kann, sofern der Kongreß auf diesem Felde keine Bestimmung getroffen und es den Gerichten zuzustehen zu entscheiden, ob die Raten konfiskatorisch sind. Die Entscheidung wird als ein großer Sieg der Staaten über die Eisenbahnen betrachtet und auch die Wirkung haben, das 2 Cents Passagier-fahrtgesetz in Missouri aufrecht zu erhalten sowie die Regulierung von Fracht- und Passagier-Raten in den meisten Staaten, es sei denn, daß die Bahnen in den Gerichten des Bundes erbringen, daß die durch Gesetze angeordneten Raten konfiskatorisch sind. Der oberste Gerichtshof erklärt ferner, daß bei den zur Zeit vorliegenden Minnesota-Fällen betreffs der Northern Pacific und Great Northern die 2 Cent-Satz angebracht sei, bei der Minneapolis & St. Paul Railroad aber konfiskatorisch genannt werden müsse. Achtzehn Eisenbahnen in Missouri hatten die Geleise angefordert, um Einhaltsbefehle nachgedruckt und erstere verfassungswidrig bezeichnet. Aus den unteren Gerichten gingen die Eisenbahnen als Sieger hervor, indem die Ratenregulierung als konfiskatorisch und ungültig erklärt wurde.

Pittsburg. E. L. Peeter, Superintendent der öffentlichen Schulen ist seines Amtes entsetzt worden, weil er von einem aus prominenten Bürgern zusammengesetzten Untersuchungsausschuss der Unmoralität schuldig befunden wurde.

New York. Einwanderungs-Kommissar Williams, der vielfach als Tyrann und autoritärer Herrscher der Tränenmilch (Ellis Island) bezeichnet wurde, hat bekannt gegeben, daß er am 30. Juni von seinem Posten, den er durch sieben Jahre verwaltet, zurücktreten wird, um sich in Zukunft wieder der Anwaltspraxis zu widmen. Verschiedene Einwanderer nach Canada hatten Gelegenheit die Strenge des Herrn Williams zu kosten, weshalb wir allen aus Europa nach Canada emwandernden den Rat erteilen möchten, nicht über New York, sondern direkt nach einem canadischen Hafen zu reisen. T. A. Springfield, Ill. Mit 83 gegen 58 Stimmen nahm das Haus der Staatslegislatur von Illinois die Frauenstimmrechtsvorlage an. Nachdem der Antrag gestellt worden war, die Vorlage nochmals in Erwägung zu ziehen, erfolgte ihre endgültige Annahme mit 77 gegen 64 Stimmen. Wie es heißt, hat Gov. Tammie erklärt, daß er sie unterzeichnen und damit zum Gesetz werden wird. Die Vorlage verleiht Frauen das Stimmrecht für alle Ämter, die nicht in der Verfassung von Illinois erwähnt sind, so für Präsidentschaft, elektoren, Bürgermeister, Stadträte, Stadtrichter, lokale Beamte, Assessoren und Mitglieder der verschiedenen Behörden, nicht aber für Gouverneur, Vize-Gouverneur, andere Staatsbeamte, Mitglieder der Legislative, County- und Distriktrichter, Kongreßabgeordnete und Bundesatoren. Um Frauen zu gestatten, auch für diese Ämter zu stimmen, muß erst die Staatsverfassung abgeändert werden. Die Zahl der Frauen, die nunmehr das Stimmrecht erhalten, beträgt etwa ebensoviel wie diejenige der wahlberechtigten Männer, 1,200,000. Seitens der Stimmrechtsfrauen wurde hier ein Siegesfest veranstaltet, zu dem Präsident Wilson die früheren Präsidenten Taft und Roosevelt und die Gouverneure aller Staaten mit Frauenstimmrecht telegraphisch eingeladen wurden.

Freeport, Nl. Ein Blitzschlag in die in der Nähe von Freeport gelegene deutsch-reformierte Kirche ein, tötete drei Gemeindeglieder auf der Stelle, verletzte ein viertes Gemeindeglied und zündete in dem Gebäude, welches völlig zerstört wurde.

Chicago, Ill. Am 7. Juni registrierte hier das Thermometer 45 Grad, dabei blies ein rauher Wind über den See und zehn Minuten hindurch sand sogar ein leichter Schneefall statt.

Ausland.

Berlin, Deutschl. Die Festlichkeiten zur Feier des Silbernen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms sind voll im Gange. Bei bestem Wetter fand am 8. Juni die Eröffnung des Stadions im Grunewald statt, welches von Otto March geschaffen und dem Stadion Altgriechenlands nachgebildet ist. In Begleitung des Reichskanzlers Dr. von Bethmann-Hollweg wohnte der Kaiser der großartigen Zeremonie bei. General von Poddbielski hielt eine Ansprache, die in ein Karfunkel ausging, in das die Menge mit großer Begeisterung einstimmt. Sodann wurden zehntausend Greitritten aufgelassen, um die Erweihung des Stadions und den Wortlaut der Festrede aller Welt zu vernehmen. Der großartige Festzug schloß sich am 30,000 Mann stark waren die Sportverbände aus dem Herzen Berlins mit fliegenden Fahnen und unter den Klängen der Musik nach dem Grunewald marschiert. Am paradierten die Sportleute an dem Kaiser vorbei. Tausende Mädchen und Knaben, dem Kundschafter-Jugendbunde angehörig, befanden sich in dem Festzug. Es folgten Freiwünger von 10,000 Turnern und Sportvorführungen.

Unwetter, welche die untragliche Hitze der letzten Tage abgelöst haben, richteten in weiten Gebieten des Deutschen Reiches, vor allem im Südwesten, Unheil an von kaum übersehbarer Umitang. Besonders schwer ist der Mittelschein heimgesucht worden. Dort ist ein gewaltiger Hagelgeschlag über die Felder gezogen und hat die Ernten vernichtet und die Weinberge verunstet. Was der Hagel verschont, haben die Wolkenbrüche verheert. Auf dem linken Rheinufer ist der Bahndamm unterbrochen. Die Geleise sind fast auf der ganzen Strecke von Koblenz bis Bingen unter diesem Schlamme begraben. Im Hiesigen sind die Erntestellen hoch überflutet, Weizenfelder und Brunnenhöfen überflutet. Mehrere Personen und eine Menge Vieh haben den Tod in den Fluten gefunden. In Göttingen in Baden hat ein Orkan gewütet. Mühlen und Wohnhäuser wurden abgedeckt. Die Felder sind vernichtet. Auch in Württemberg tobte das Unwetter. Ein Wirbelsturm ist über den Schwarzwaldkreis hinweggebraut und hat besonders in der Stadt Forth beträchtlichen Schaden angerichtet. Von einem furchtbaren Wirbelsturm ist die Ortshof Plochingen im Neckarreis heimgesucht worden. Das Städtgen, das 2000 Einwohner zählt, wurde zum Teil zerstört. Der Gesamtschaden der bisherigen Verwaltung und Zerstörung wird auf eine Million Mark geschätzt.

Hamburg, Deutschl. Der neue Oceanreise der Hamburg-Amerika-

linie „Imperator“, hat am 11. Juni seine Jungfernfahrt nach New York angetreten. Ein furchtbarer Sturm wenig berührt. Mitten im Strome liegend, nahm er seine Pforten ein, die in Parkassen nach ihm hin befördert wurden. Einen Anlegeplatz hat das Schiff nicht, nachdem es kürzlich den eigens für dieses Fahrzeug erbauten bei einem Sturm selber zerstört. Die Zahl der Reisenden beträgt: erste Kajüte 350; zweite Kajüte 200; dritte Kajüte und Zwischendeck 2270. In Cherbourg und Southampton ging der Reih der Passagiere an Bord.

Wien, Oesterreich. Die Vorkriegsbahn, das neueste und wichtigste Anzeichen im Verkehr zwischen Wien und Mailand, zwischen dem Schweizerischen und dem italienischen Volke, ist feierlich eröffnet worden. Der glänzende Erfolg der Ingenieurkunst, der allerdings mit vielem Opfer an Geld und auch an Menschenleben erkauft ward, wurde in feierlicher Weise begangen. Alle Stationen auf der ganzen Strecke der eigentlichen Vorkriegsbahn wurden feierlich feierlich eingeweiht. Auf den Endpunkten waren Ehrenporten errichtet und hiesigen Abordnungen der Behörden und der Bevölkerung.

Wien. Der Beland des Prinz-regenten Ludwig von Bayern erregt das lebhafteste humanistische Interesse der gesamten Bevölkerung der österreichischen Hauptstadt. Die Zeitungen widmen dem Gast, der zum ersten Mal seit seiner Uebernahme der Regierung den Kaiserhof besucht, warme Begrüßungsartikel.

Ungarn. Zu wüsten Szenen kam es im ungarischen Abgeordnetenhaus anlässlich der Antindigung des Auftritts des Antindisches Rates, mitgliedessen eine Reihe von Tadelwörtern entlassen, die sofort zum Antrag kommen durften. Die beteiligten Persönlichkeiten sind vor allem Graf Szereenyi, Graf Karolyi, Graf Khuen-Hedervary und Hauptmann Herwe von der Parlamentsmacht. Eine weitere Folge der Tumulte ist eine disziplinäre Maßregelung einer Anzahl von Mitgliedern der Opposition. Fünfzehn oppositionelle Abgeordnete sind durch Spruch des Immunitäts-ausschusses für fünf Sitzungstage von den Verhandlungen des Hauses ausgeschlossen worden. Kaiser Franz Joseph hat den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Grafen Tisza, mit der Bildung eines neuen ungarischen Ministeriums betraut. Die Ernennung des „Mannes mit der starken Hand“ scheint wenig dazu angetan, die Opposition zu einem Einlenken zu veranlassen. Im Gegenteil ist nur noch schärfere Widerstand zu erwarten, da der Name und die Persönlichkeit Tisza an sich schon auf die Gegenpartei wirkt, wie das rote Tuch auf den Stier.

Balkan. Bulgarien und Serbien haben ihre Bereitschaft kundgegeben, in ihrem Streben um die Beilegung des Schiedsgerichtliche Verhandlung zu unterstützen. Der Zar war bei beiden Regierungen in sehr energischem Tone vorstellig geworden und hat sie zur übereilten Schritten gewarnt. Die Madite (Fortsetzung auf Seite 4.)